

kann unter denen, die nicht von kalter Selbstsucht regieret werden oder ganz an Herz und Gemüthe verwahrloset sind, nur eine Stimme seyn. Freylich, wer hierbey an die herrschende Armuth unserer Zeit denkt, an die Zerstörungen und Verraubungen des Irdischen, welche seit Jahren unter uns gewüthet haben; wer, vielleicht sonst reich und wohlhabend, sich seiner eigenen großen Verluste und Schäden erinnert, und des geschwächten Vermögens, Andern und selbst der Nachwelt mit irdischen Gütern zu dienen: der wird allerdings bedenklich werden oder vielleicht gar sogleich dagegen stimmen. — Aber haben wir denn Alle Alles verloren? Haben nicht noch Viele unter uns ihren Wohlstand und Reichthum aus den hinreißenden Fluthen der Zeit gerettet? Sind nicht Andern neue bequeme Mittel und Gelegenheiten geschenkt worden, besonders bey Fleiß und weiser Sparsamkeit das Verlorene zu ersetzen, das Verdorbene zu vergüten, sich bey Frieden und Freude wieder in günstigere Umstände zu bringen und soviel zu gewinnen, daß sie noch haben zu geben den Dürftigen? Und giebt es nicht mehrere andere Mittel und Wege, die uns, auch nur im Besitze dessen, was Noth thut, so glücklich machen können, daß wir Wohlthäter unserer Nebenmenschen überhaupt und insbesondere auch Wohlthäter unserer Nachkommenschaft werden? Hat Gott uns nicht auf Erden in mancherley Verbindungen und Verhält-